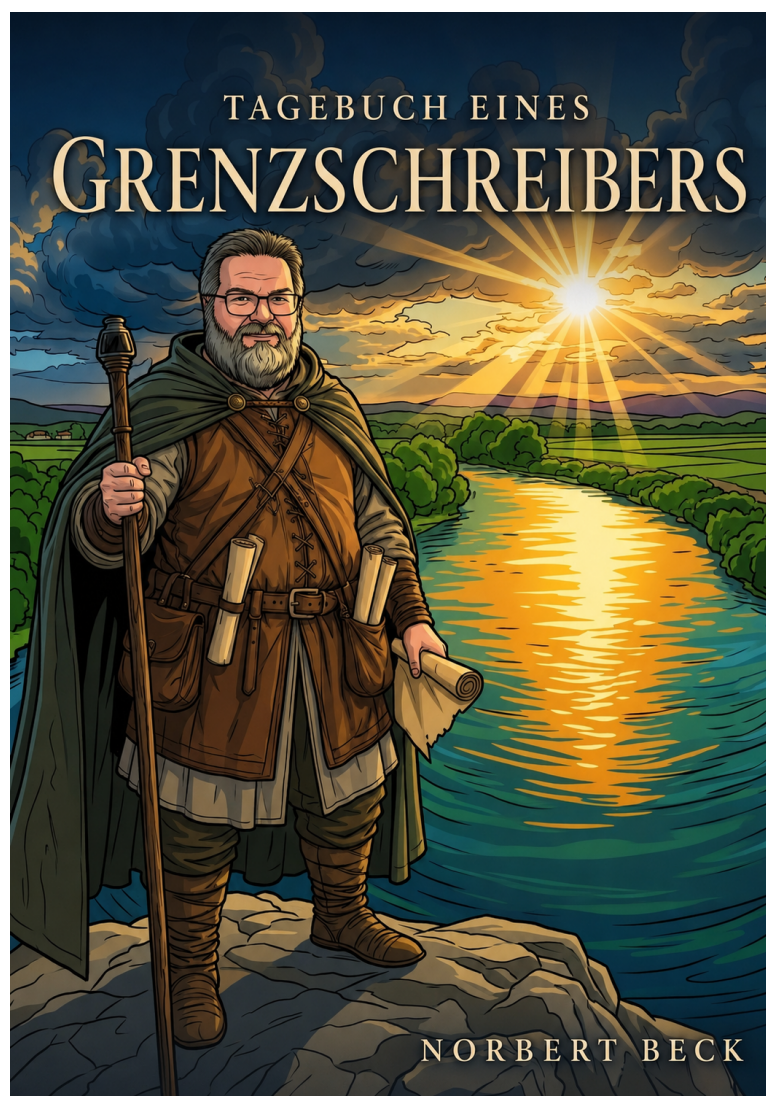




Werra-Rundschau Witzenhäuser Allgemeine

HNA



Der nachfolgende Bericht über mein Buch „Tagebuch eines Grenzschreibers“ erschien am Samstag, den 10. Oktober 2026 auf Seite 7 in der Werra-Rundschau, bzw. auf Seite 12 der Witzenhäuser Allgemeine in gleicher Fassung.

Da der Bericht im Regionalteil veröffentlicht wurde, kann es sein, dass dieser ggf. auch von anderen Ausgaben der zur regionalen HNA-Gruppe beteiligten Zeitungen übernommen wurde. Mit Sicherheit kann ich dies leider nicht sagen. Mir selbst liegen nur die beiden o. g. Veröffentlichungen vor.

Weiterführende Links

[Originalbericht im E-Paper der Werra-Rundschau](#)

Der Zugriff auf den vollständigen Artikel kann einen E-Paper-Zugang erfordern.

[Werra-Rundschau](#)

[HNA – Witzenhausen](#)

Eine Reise entlang alter Grenzen

Eschweger Autor Norbert Beck veröffentlicht Buch „Tagebuch eines Grenzschreibers“

Werra-Meißner – Kurzzeitig stand das Buchprojekt von Autor Norbert Beck fast auf der Kippe. Klar war bereits: Der Eschweger will Sagen und Märchen aus unserer Region sammeln und neu erzählen. „Bei der Arbeit daran kam allerdings irgendwann der Punkt, an dem ich mich gefragt habe: Braucht es wirklich noch ein Buch, in dem dieselben Sagen einfach zum wiederholten Mal erzählt werden?“, berichtet Beck. Viele davon seien schließlich schon mehrfach veröffentlicht worden. „Die Geschichten waren da, aber mir fehlte etwas, das daraus wirklich mein eigenes Buch machen würde.“

Doch dann kam nach einiger Zeit Severin Markwart ins Spiel – der Hauptcharakter in Becks Buch „Tagebuch eines Grenzschreibers“. Das, was der Autor bereits geschrieben hatte, musste mit der Entstehung seiner Figur noch einmal von rechts auf links gedreht werden.

Im Mittelpunkt steht nun also Severin Markwart, ein Grenzschreiber, der zwischen Werra und Eichsfeld, an Furten, Burgen und verlassenen Wegen Geschichten sammelt. Seine Reise führt entlang alter Grenzen und durch eine Landschaft, in der Erinnerung, Überlieferung und Geschichte eng miteinander verbunden sind.

„Wer Severin Markwart ei-

gentlich genau ist, lässt sich gar nicht so einfach beantworten. Er selbst bezeichnet sich als Grenzschreiber. Ich würde ihn vielleicht am ehesten als eine Art Chronisten beschreiben“, sagt Autor Beck. In einer Region, in der über Jahrhunderte Herrschaftsgebiete, Besitzverhältnisse und Grenzen wechselten, musste schließlich irgendjemand festhalten, wem gerade was gehörte, wo eine Grenze verlief und wer sich schon wieder darüber stritt. „Mit der ehemaligen innerdeutschen Grenze hat der Begriff Grenzschreiber deshalb nur am Rande zu tun. Natürlich taucht auch diese Grenze im Buch auf, etwa beim Wanfrieder Abkommen im Kalkhof oder in Severins Betrachtungen über die Werra.“

Das eigentliche Revier von Markwart ist aber die ganze Region zwischen Hohem Meißner, Werra und Eichsfeld. Genau so lautet auch der Untertitel des Buches: „Geschichten aus der Region zwischen dem Meißner, der Werra und dem Eichsfeld.“

Der Grenzschreiber weist dabei eine Besonderheit auf: Er hält sich nicht sonderlich an das, was man normalerweise unter einer menschlichen Lebensspanne verstehen würde. Er erzählt von Ereignissen aus mehreren Jahrhunderten und häufig klingt es so, als hätte er selbst daneben gestanden.



Der Autor Norbert Beck aus Eschwege schreibt über regionale Geschichten, Orte und Wege zwischen Werra, Meißner und Eichsfeld.

FOTO: PRIVAT/NH

Manchmal war er tatsächlich beteiligt, manchmal beobachtet er nur, manchmal bekommt er eine Geschichte von anderen erzählt. Doch: Erzählt Severin wirklich das, was geschehen

ist? Erzählt er das, was in seinen Akten steht? Das, woran er sich noch Jahrhunderten noch erinnert? Oder vielleicht manchmal auch nur das, woran er sich erinnern möchte? „Genau diese Unsicherheit gehört für mich zu der Figur. Auch im Buch selbst wird nicht behauptet, dass Severins Erinnerung unfehlbar wäre“, erklärt Norbert Beck. All die bekannten Sagen und Märchen bekommen durch den Grenzschreiber einen anderen Blickwinkel. Sie werden nicht einfach nur nacherzählt. „Severin betrachtet sie mit den Augen eines Mannes, der Ordnung liebt, Akten führt und am liebsten selbst dem Übernatürlichen noch ein Aktenzeichen verpassen würde.“

Das Buch insgesamt ist weder ein klassisches Geschichtsbuch noch ein Märchenbuch für Kinder. Neben Sagen und Märchen finden sich darin auch tatsächliche historische Ereignisse und regionale Begebenheiten. Im Anhang werden die Geschichten außerdem noch einmal eingeordnet. „Mir war wichtig, die alten Geschichten nicht einfach eins zu eins abzuschreiben. Sie sollten wieder zu Geschichten werden, die man heute gerne liest. In erster Linie soll das Buch unterhalten.“

„Das Tagebuch eines Grenzschreibers“ ist im Buchhandel für 16,99 Euro erhältlich. Weitere Infos unter norbx.de

juh